

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 17 (1993)
Heft: 2

Buchbesprechung: Neue Bücher/Noten = Livres/Partitions

Autor: Joliat, François / Canonica, Lucia / Wuthier, Kora

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher / Noten – livres / partitions

Bücher / Livres

François Delalande: *La musique est un jeu d'enfant*, Bachelet / Chastel, Paris, 1990, 194 Pages, Fr 35.-

Voici un livre qui va intéresser non seulement le musicien, mais également le pédagogue et surtout les parents qui s'intéressent aux questions du développement de leurs enfants, particulièrement lorsqu'il s'agit des conduites musicales.

Depuis quelques années, l'attention des éducateurs a été portée non plus exclusivement sur la manière d'enseigner, mais également sur les processus d'apprentissage des enfants, afin de mieux comprendre comment l'élève percevoit la musique et comment il la comprend.

Ainsi, au fil de ce livre élaboré sous forme de discussion entre un journaliste et l'auteur, ce dernier met l'accent sur les énormes possibilités ludiques qu'apporte la musique. Certes, il faut s'entendre sur le concept même de «musique». Dans la perspective de Delalande, chaque expérience sonore affine un peu plus la sensibilité musicale, qu'il s'agisse de productions spontanées avec des instruments improvisés ou d'écoute d'œuvres du répertoire. L'enfant dès son plus jeune âge manifeste d'étonnantes facultés créatrices qui l'amusent d'une part et qui contribuent à fournir un terrain d'expériences du monde indispensable à son développement.

Le monde sonore porte intrinsèquement des éléments auquel l'enfant réagit immédiatement. Le rythme fait appeler aux mouvements, et dans ce contexte il devient le support d'activités motrices enrichissantes, une mélodie peut accompagner un geste, une émotion, et elle se fait expressrice.

Bien que de nombreux pédagogues se soient efforcés de démontrer l'importance capitale de l'éveil musical du jeune enfant, ce n'est que depuis une vingtaine d'années que l'on commence à comprendre pourquoi le monde sonore enrichit tellement l'expérience. De nombreuses études pluridisciplinaires tendent à réabilitier le phénomène musical à sa juste place, dans l'éducation et au service de la créativité, plutôt que dans la consommation passive et omniprésente d'une marée sonore qui finit par abruter.

François Jollet

Noten

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten erfolgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Streichinstrumente

Marianne Petersen: *Der Geigenstern*, Violinschule für den Gruppenunterricht, ein Kursus für das erste Jahr, Bärenreiter BA 6674, Fr. 23.-

Im einführenden Begleittext erfahren wir, dass diese Geigenschule für Kinder im Vorschulalter konzipiert ist. Im Gruppenunterricht soll, zugleich mit den ersten Schritten auf der Violine, auch soziales Lernen praktiziert werden.

Rhythmisches Verse und Lieder im Oktavraum – nicht sture Fingerübungen – sind die Grundlage der Ausbildung. Die Kinder erlernen über das auswendig Singen eine kleine musikalische Einheit, die sie dann, ihrem inneren Ohr folgend, auf die Geige übertragen können. Zunächst begleiten die Kinder ihre Lieder auf den leeren Saiten; mit Hilfe des Heftes werden die Griffe der linken Hand eingeführt, beginnend beim 1. Finger und resultierend in der Tonleiter mit der 1. Griffart. Dies wird in allen 78 Liedern beibehalten.

Die Lieder sollen auswendig gespielt werden. Damit das Entziffern des Notentextes nicht zuviel Zeit beansprucht, werden den Saiten Farben zugeordnet: gelb E-, rot A-, blau D- und braun G-Saite. Die Ziffern 0, 1, 2, 3, 4 werden in den entsprechenden Farben über die Noten geschrieben, damit der Schüler das Lied zu Hause wieder erinnern und üben kann.

Der Bogenstrich wird in diesem Lehrgang anders als üblich entwickelt. Am Anfang stehen – nach ersten Übungen mit «fliegendem Pizzicato», mit welchem die Auf- und Abstrichbewegungen in der Luft getrieben werden – sehr kurze, entlastete Striche am Frosch und pendelnde Spiccatobügeln, die den langen Strichen vorangestellt werden. Das Prinzip der «Feder», wie es Galamian von Meisterschülern fordert, oder die «Ganzkörperaktion», die der amerikanische Geiger Paul Rolland in seiner Methode vorschlägt, werden hier in elementaren Unterricht von Anfang an eingeführt.

Erklärende Texte in einfacher Sprache erläutern die Übungen. Sie sollen den methodischen Aufbau verdeutlichen.

Übersetzung: Barbara Schmid

chen. Ob Kinder im Vorschulalter sie lesen können, insbesondere das ausgedehnte Vorwort? Die Texte sollen zudem dem Lehrer helfen, die komplizierten Bewegungsbäume des Geigens in angemessener Sprache zu vermitteln. Offenbar traut uns Marianne Petersen nicht gerade viel zu. Ich fühle mich jedenfalls bei so viel Begleittext eingeengt. Ein separates Begleitheft, das mir einen freieren Umgang mit dieser Schule erlaubten würde, wäre mir lieber.

Franz Schubert: *Rondo in h* für Violine und Klavier D 895 op. 70, Bärenreiter BA 5618, Fr. 15.-

Über das 1824 bei Artaria & Co. als «Rondeau brillant pour Pianoforte et Violon... Op. 70» steht in der ersten ausführlichen Rezension vom 7. Juni 1828 in der «Wiener Zeitschrift für Kunst» u.a.: »... Das vorliegende Werk zeigt den kühnen Meister in der Harmonie... Eine feurige Phantasie belebt dieses Tonstück... Sowohl das Pianoforte als auch die Geige brauchen einen geliebten Spieler, der sich auf Perioden gefasst machen muss, die nicht durch unzähligen Gebrauch etwa ihr Bürgerrecht erlangt haben, sondern die eine neue und begeisterte Ideenfolge kund tun. Der Spieler wird sich durch schönen Harmonienwechsel auf eine interessante Art angezogen fühlen.»

Der sorgfältigste Ausgabe liegen die Editionsprinzipien der «Neuen Schubert-Ausgabe» zugrunde. Auf Fingersatzzangen und Bogenstrichbezeichnungen wird verzichtet.

Edward Elgar: *Sospiri*, Adagio für Violine und Klavier d-Moll op. 70, Breitkopf & Härtel EB 3990, Fr. 9.-

Sospiri (Seufzer), diese kleine, 34 Takte umfassende, stimmungsvolle Studie ist dem englischen Geiger und Musikpädagogen William Henry Reed (1876-1942) zugeschrieben. Reed war mit Edward Elgar befreundet und gehörte mit zwei Büchern zu den ersten Biographien des Komponisten.

Reizvoll ist der Wechsel zwischen arpeggiengleiteter Melodie und eng verwobenem Dialog von Violin und Klavier. Die Originalpartitur weist als Besetzung Streicher (mit solistischer Violine), Harfe (oder Klavier) und Harmonium (oder Orgel) ab. Auf die Bearbeitungen für Violin (oder Viola) und Cello oder Klavier stammen von Julius Klenig (1859-1933), dem führenden deutschen Cello-Virtuosen seiner Zeit.

Günter Bialas: *Fünftes Streichquartett* in einem Satz und fünf Abschnitten, Bärenreiter BA 7238, Fr. 38.-

Günter Bialas' 5. Streichquartett – erschienen anlässlich seines 85. Geburtstages – gliedert sich in fünf mehr

oder weniger nahtlos aufeinanderfolgende Abschnitte, welche, mit Ausnahme des zweiten, keine spezielle Bezeichnung tragen, sondern lediglich mit einer Metronomangabe versehen sind. Den 5. Abschnitt sollen die Ausführenden «ohne aufgesetzten Bogendruck (fast mechanisch) ablaufen lassen». In diesem eindrucksvollen Abschluß des Werkes treffen alle Stimmen im Unisono auf dem Ton h zusammen.

Während ca. 20 Minuten weben die vier Streicher eine «prozesshafte, transparente Musik feinster Nuancierung, der gleichermassen etwas Vegetatives wie auch Spielerisches anhaften.

Hans Werner Henze schreibt über Bialas' Musik: «Günter Bialas will den Hörer involvieren: er führt ihn hinein in seine Landschaft, in sein Land. Es ist eine Musik, die noch von den Naturlauten des 19. Jahrhunderts weiß und von dem, was davon an uns überliefert ist und Symbolkraft angenommen hat in unserem heutigen Sprachverständnis.» Die Partitur ist in der Handschrift des Komponisten gedruckt.

Lucia Canonica

Harfe

Bertold Hummel: *Im Tempo eines Walzers* für Harfe, Elite Edition 5191, Fr. 8.50

Bertold Hummel legt uns mit diesem «Walzer» ein Stück vor, das vom Spieler Fantasie und Subtilität erfordert. Spieltechnisch nicht allzu schwer, erfordert die vielen Taktwchsel und Akzente ein sicheres rhythmisches Gefühl. Das Stück ist trotz der häufigen Modulationen ohne Probleme auch auf der keltischen Harfe spielbar. Gerade der Harfenschüler findet hier Lernmaterial zur Förderung seiner Ausdrucksmöglichkeiten, indem er mit den verschiedenen Klangfarben der Harfe spielt. Außerdem bedeutet es auch eine Abwechslung des Repertoires, das man sonst auf dieser Schwierigkeitsstufe findet.

Walter Steffens: *Sarab Traumstündchen*, sechs Stücke für Irische Harfe op. 59, Elite Edition EE 5192, Fr. 10.50 (Heft 1); Elite Edition EE 5193, Fr. 14.50 (Heft 2)

Sechs kürzere Stücke mit bildhaften Namen wie «Sarab Traumstündchen», «Bliss nicht einschlafen», «Bunte Klänge», «Die kleine Ballerina», «Hommage und Ballade» hat der Komponist seiner Tochter Sarah gewidmet. Die Harfe wird hier als lautmalisches Element eingesetzt, und die Titel der einzelnen Stücke erwecken gewisse Vorstellungen. Da W. Steffens in allen Stücken mit freien Tonalitäten spielt, ist es wohl letztlich eine Geschmackssache, ob man Zugang zu dieser Art Musik finden kann. Ich

NEU NEU NEU NEU NEU

Da Capo

Lehrgang für Soprano-Blockflöte von Claire Schmid

Bereits erprobt und bewährt!

Stimme einer Lehrerin:

«Endlich gibt es das, wonach ich seit Jahren auf der Suche war!»

Steckbrief:

- 112 Seiten, Zweifarben-Druck, Format A4
- reicht für 1½ bis zwei Jahre
- Dank reichlichem Notenmaterial ist keine Zusatzliteratur notwendig
- enthält bekannte und unbekannte Lieder, volkstümliche, klassische, populäre Melodien und sogar einen Boogie.
- Spezialität: Notenlängen werden durch Steckbausteine (++) anschaulich gemacht. Das Material dazu, mit dem die Schüler selber Takte zusammenstecken können, ist praktisch, billig, einfach im Gebrauch und immer wieder verwendbar (Sortiment für einen Schüler über 80 Teile) Fr. 7.- beim gleichen Verlag.
- Eine **Klavierlehrerin schreibt dazu:** «Erstaunt und erfreut stellte ich bei zweien meiner Klavierschüler fest, wie gut ihr rhythmisches Vorstellungsvermögen ist. Später erfuhr ich, dass beide mit **Da Capo** Flöte spielen gelernt hatten.»
- das Notenblatt wird allmählich kleiner
- längere und schwierigere Stücke sind mit Taktangaben versehen
- Akkordangaben und Anleitung zu einfachen, aber wirkungsvollen Begleitungen auf Ohrflöten Instrumenten
- Mit Fotos und ansprechenden Zeichnungen illustriert

Dazu:

Weihnachtssterne

Ein Heft mit 33 Weihnachtsliedern verschiedenem Stil, zweibis vierstimmig gesetzt für Soprano-Blockflöten. 32 Seiten.

Trotz Schluß im Spätsommer schaffen es die Anfänger, die **Da Capo** benützen, die ersten 6 Lieder aus **Weihnachtssterne** an der nächsten Weihnacht zu spielen.

Da Capo
Weihnachtssterne
zusammen



Sonderangebot zum Schnuppern: (nicht für Klassenbestellungen)

Mit diesem Bestellzettel (gültig bis 30.6.93) erhalten Sie

1 Ex. **Da Capo** und 1 Ex. **Weihnachtssterne**
zusammen für nur Fr. 20.- (plus Fr. 3.50 Versandkosten)

Name: _____

Tel.: _____

Adresse: _____

Bitte senden an:

Einzige Bestell- und Auslieferungsadresse (die Bücher sind nicht im Handel erhältlich)
Verlag Claire Schmid, CH-8315 Lindau, Tel. 052/33 21 96

Cembalo, Spinette, Virginale, Klavichorde, Hammerflügel

Herstellung
Vertretungen
Restaurierungen
Vermietung

Otto Rindlisbacher

8055 Zürich, Friesenbergstrasse 240
Telefon 01/462 49 76

NEUERSCHEINUNG

Walter Nater
«viell zu geschwinde!»

Anleitung zur richtigen Umsetzung der Metronomzahlen und der Ausführungsvorschriften der vorromantischen Musik.

pan 452

Fr. 42.-

«Unsere heutige Tempovorstellung in der Musik beruht aber tatsächlich auf dem Missverständnis, dass der Abstand eines Schrittes 148cm betrage – doch der römische Schritt war natürlich ein Doppelschritt (=Passus), bestehend aus zwei Einzelschritten; dann kommen auf einen einfachen Schritt nur noch 74cm!»

(aus dem Vorwort)



CH-8002 Zürich
Schaffhausenstr. 260
Telefon 01-311 22 21

* CLAVICHORD * VIRGINAL * SPINETT *

* CEMBALO * HAMMERFLÜGEL *

Klangspektrum von der Renaissance bis zur Romantik

CEMBALO-ATELIER
EGON K. WAPPMANN
8967 WIDEN-Mutschellen
057 33 2085



Vertretung europäischer Meisterwerkstätten
Verkauf - Reparaturen - Stimmungen - Konzertservice

Für den allerersten Violinunterricht

LAURENCE TRAIGER (1956)

Concert Debut

für Violine und Klavier



Liebe Virtuosen,

es ist nicht wahr, daß man jahrelang Geige lernen muß, bevor man schöne Musik machen kann. Schon nach ein paar Unterrichtsstunden kann ihr euer Publikum bezaubern. Ihr habt nur auf den schönen, reinen, leeren Saiten zu spielen und braucht dazu eine Klavierbegleitung!

Inhalt: Präludium / „Fels und Semmel“ / Kopfkissen / Ruf / Hier und jetzt / Vision / Final E

Best.Nr. 03 317

öS 133,- / DM 19,-

DOBLINGER



Für weitere Informationen:
INFO-Doblinger, Postfach 882, A-1011 Wien

Cembalo aus der Werkstatt für historische Tasteninstrumente



Ruedi Käppeli
Bahnhofstrasse 36
6210 Sursee LU
Tel. 045-21 23 33



persönlich finde es auf die Dauer etwas ermüdend und kann mir vorstellen, dass auch Kinder und Jugendliche grosse Mühe damit haben, da die Werke technisch eher anspruchsvoll sind. Alle Stücke sind übrigens ohne weiteres auch mit der Pedalharfe spielbar. *Kora Wuthier*

Blockflöte

Lobet Gott, Weihnachtliche Choralvorspiele für Blockflötenquartett, hrsg. von Grete Zahn, Pan 765, Fr. 14.-

Zur alten Fasnacht, jedenfalls früh genug zur nächsten Weihnachtszeit, erhielt ich die elegante, blau-goldene Ausgabe mit zwei kompletten Partituren zur Besprechung. Aus dem knappen Vorwort in drei Sprachen erfährt man, dass es sich um acht Übertragungen von Orgel-Choralvorspielen für Blockflötenquartett handelt; also Sätze von Buxtehude, Scheidt, J.S. Bach und anderen zu bekannten Weihnachtsliedern. Aus dem Vorwort: «Um das Musizieren im kirchlichen Rahmen zu erleichtern, wurden die Chöre nach Möglichkeit in den Tonarten des evangelischen Kirchengesangsbuches wiedergegeben.» Solche zweckorientierten und sicher auch praktischen Erwägungen reizen zur Nachprüfung (ein Werbetrick?). Schnell das Gesangsbuch zur Hand genommen und nachgeschlagen, muss ich enttäuscht feststellen, dass lediglich zwei Lieder in der «passenden» Tonart, zwei einen Ton «daneben» und eines nicht in meinem Buch sind. Ob die Herausgeber wohl ein anderes Buch benützt oder hier der Zusatz «nach Möglichkeit» zutrifft? Warum dann überhaupt dieser Hinweis? Abgesehen von zwei «schwarzen» Bachsätzen mit den typischen Sechzehntelpassagen gibt es eine paar gesägtes, für weniger routinierte Spieler geeignete Bearbeitungen, z.B. von Scheidt.

Wäre es nicht auch in unserer von Luxusausgaben verwöhnten Hochglanzschweiz an der Zeit, vom pseudo-praxiorientierten Trend auf wirklich existentelles umwelt- und artgerechtes -benutzerfreundliches -Material umzusteigen? Mehr könnte sogar günstiger sein. Mein Vorschlag: 2-3 Stücke vom selben Schwierigkeitsgrad, dafür in vierfacher Partiturauflösung, wie z.B. in der BAM-Reihe.

John Loeillet: 2 Sonaten op. 1-Nr. 4 F-Dur und op. 2 Nr. 8 d-Moll für Altblockflöten (Flöten) und B.C., hrsg. von Grete Zahn, Pan 874, Fr. 23.-

John Loeillet - endlich Originalliteratur für Blockflöte! Leider nur fast. Aus den beiden Triosammlungen op. 1 und op. 2 verschieden Besetzungen - Violinen, Traversen, Oboe und eben Blockflöte - wurde je eine Sonate für 2 Traversflöten ausgewählt und durch die übliche Terztransposition den Altblockflöten zugänglich gemacht. Kann man ja immer, wenn man will und Absatzchancen dafür bestehen. Schade nur, dass die originalen, wirklich für Blockflöte komponierten Trios der obigen Sammlungen unveröffentlicht bleiben - nur oder gerade weil sie in der klanglich attraktiven Kombination mit Oboe sind. Ein Marktnotfall? Bedauerlicherweise schon. Die Blockflöte wurde von berühmten Barockkomponisten wie Bach, Vivaldi und Telemann als exklusives Highlight in Szene gesetzt. Reizvolle gemischte Besetzungen mit Oboe und Fagott im Bass, mit violon Continuo angereichert, waren äusserst beliebt.

Heute ersticken wir beinahe an der Flut von legitimaten,

tadellosen Bearbeitungen für «nur» Blockflöten. Selbst des süssten Klanges des Flauto dolce, im Übermass gesessen, wird man bald einmal überdrüssig.

Elisabeth Richter

Irmgard Peyer-Mikes: Liedli zum Säubermahe, Illustrationen: Burgi Küfer, Pan 403, Fr. 19.-

Ein seltsames Heft, keine einzige Note ist zu finden. Auf der linken Seite sind leere Notenlinien, auf der rechten je ein Gedicht in Mundart zum Jahreslauf. Der Bogen wird vom Winter über Dreikönig, Fasnacht, Ostern, Sommer, Chibi, Herbst, Advent hin zu Weihnachtspanzer gespannt. Die Gedichtli sind illustriert von Burgi Küfer. Die Texte scheinen von Irmgard Peyer-Mikes zu stammen. Ich vermisste einen Kommentar der Herausgeberin. Was wird bezeichnet mit Gedichten, in denen der Versfuss innerhalb der Strophen etliche Male wechselt? Richtet sich das Heft als Anregung in erster Linie an den Lehrer? Das kartonähnliche Papier lässt vermuten, dass doch eher die Kinder angesprochen sind. Ist überhaupt eine adäquate Umsetzung von Vers zu Melodie gemeint (die scheint mir schwierig zu sein) oder soll das Kind einfach eine eigene freie Melodie niederschreiben, nachdem Text und Illustration besprochen worden sind? - Improvisationen zum Jahreslauf - freie und mit Noten festgehaltenen - sind in meinen Augen schon lange ein Baustein des Blockflötenunterrichts, und auch die Verbindung von Sprache und Musik scheint mir nichts Neues zu sein. Wichtig wäre aber die Qualität dessen, was an die Kinder herangeführt wird, und da ist der Phantasie des Lehrers keine Grenze gesetzt: selber Gedichte zusammenzutragen oder gemeinsam mit dem Kind Anregungen zu Improvisationen zu erarbeiten.

Pierre Attaingnant's Tanzbücher: 4. Buch: Claude Gervaise (1550), Pan 724; 5. Buch: Claude Gervaise (1550), Pan 725; 6. Buch: Claude Gervaise (1550), Pan 726; 7. Buch: Etienne du Tertre (1557), Pan 727; je Fr. 16.-

Die Pan Ausgabe von Attaingnats Tanzbüchern ist jetzt vollständig. Von den vier neu vorliegenden Bänden sind Band 4 bis 6 von Claude Gervaise 1550/1555 und der letzte Band 7 von Etienne du Tertre 1557. Diese Fülle von Renaissance-Tänzen zeigt den damaligen Stilwert dieser vierstimmigen Tanzsätze: es war Gebrauchsmusik, die sich auch immer wieder selber verbrauchte. Neues war gefragt; zu immer wieder neuen, unbekannten Melodien wollte man tanzen. Dem heutigen Musiker wird es schwerfallen, innerhalb dieses siebenbändigen Werkes die feinen Unterschiede, die (modischen) Strömungen festzustellen. Vom Erscheinen des ersten Bandes bis zum letzten sind 27 Jahre - eine Generation - vergangen. Da gibt es viel zu entdecken. Eine intensive Beschäftigung mit dieser Renaissancemusik ist jetzt - nachdem eine so schöne Gesamtausgabe vorliegt - möglich.

Elisabeth Schöniger

Blechblasinstrumente

Michael Schmidt: Spielbuch 1 für Trompete (I-3 Trompeten, Klavier- und Gitarrenbegleitung ad lib., Klaviersätze von Heinz Cammin), Schott ED 7837

Michael Schmidt präsentiert in diesem Spielheft ergänzende Spielliteratur zu seiner Trompetenschule, die in zwei

Bänden erschienen ist. Das Heft führt den Schüler von Übung 1, einem einfachen Rondo im Dreitonraum mit halben Noten, über Übung 10 «Hänsel und Gretel» (Tonumfang bis d'), Achtel und punktierte Viertel), Übung 22 «Trompetenlehrchen» (Sechzehntel und punktierte Achtel) in Blitzschnelle zu Übung 43 «Prélude aus dem Te Deum» von Charpentier bis ins a) und signet sich wohl nur für senkrechststehende Schüler. Es ist wirklich schade, dass diesem Heft mit guten Ideen (z.B. die Intonationsübungen, eine gute Durchmischung von Solostücken mit Klavier und mehrstimmigen Trompetenstücken) ein konsequenter methodischer Aufbau fehlt und stattdessen Unterrichtsmaterial von mehreren Jahren ziemlich wild zusammengefügt wird. Dies ist sicher der falsche Weg, dem Kopieren von Noten Einhalt zu gebieten!

Karl Friedrich Abel: Ricercar für drei gleiche Instrumente (Violinen, Gitarren, Klarinetten, Trompeten), hrsg. von Armin Schmidt, Zimmermann ZM 2949, Fr. 18.- (Partitur und Stimmen)

Karl Friedrich Abel (1723-1787) war ein Zeitgenosse der Bach-Söhne und, wie sein Vater, ein bekannter Gambist. Als Schüler der Leipziger Thomasschule waren seine Kompositionen von Johann Sebastian Bach und vor allem von dessen Sohn Johann Christian beeinflusst, mit dem er 1765-1780 in London die bekannten «Bach-Abel-Konzerte» ins Leben rief. Die Bedeutung Abels als Komponist scheint für die folgenden Generationen nicht gering gewesen zu sein, wurde doch seine Sinfonie in Es-Dur in der Mozart-Gesamtausgabe von 1879 als Werk Mozarts (KV 18) angesichts.

Das vorliegende Ricercar ist ein interessantes Beispiel, um den formalen und kontrapunktischen Unterschied von Ricercar und Fuge zu studieren. Mit ähnlichen Gestaltungselementen arbeitend, bedient sich das Ricercar einer freieren Form der Imitation und einer weniger kopflastigen Durchführung des thematischen Materials. So überrascht uns Abel oft durch unvorbereitete Harmoniewechsel und Dissonanzen, wie sie bei Bachs oder Buxtehudes ausgefeilten Fugen nicht möglich wären.

Die Komposition signiert sich übrigens eher für Streich-Tonraum g-c''' oder für Holzblasinstrumente als für Trompeten. Eine Besetzung mit verschiedenen Instrumenten wäre dabei dem Werk nicht abträglich (es sind allerdings nur C-Stimmen herausgegeben).

Willi Röthenmund

Percussion

10 progressive Soli für Drumset, hrsg. von Joachim Sponzel, Zimmermann ZM 2807, Fr. 18.-

Die zehn Soli wurden von Drummers geschrieben, die auch Schlagzeuglehrer sind. Alle Stücke sind auf einem fünfteiligen Drumset realisierbar. Dazu kämen je ein Crash- und Ridebecken, eine Kuhglocke und ein Hi-Hat. Im zehnten Solo - der Tablatur nach - bräuchte man auch ein zweites Hi-Hat rechts und ein Splashbecken. Es werden die üblichen Schlageffekte wie Rim Click, Ghost Strokes usw. gebraucht. Jazz-Achtel Interpretation wird in keinem Solo verlangt. Die geschickte Arbeit der Redaktion eliminiert unnötige Pausen für die einzelnen Drums und erleichtert damit das Bild beim Notenlesen. Obwohl pro-

gressiv eingereiht, liegen die Schwierigkeiten schon beim Solo Nr. 3 im Mittelstufenbereich.

Siegfried Fink: Solobuch für kleine Trommel, Band II, Elite Edition 2877, Fr. 17.-

Das vorliegende Heft ist eine Weiterführung des «Solobuch Band I» und eine Ergänzung zum Unterrichtswerk «Studien für kleine Trommel» in fünf Bänden.

Die zehn Solos werden nach Schwierigkeitsgrad (4 bis 6) eingereiht und sind auch alphabetisch geordnet. Vermutlich sind die Titel spanischen Ursprungs und könnten beim Übersetzen etwas über den Inhalt der einzelnen Studien.

Das technische Hauptgewicht liegt bei der Wiedergabe der Wirbel und bei den zahlreichen Vorschlägen und Zweidruckstielnoten. Musikalisch flach, aber gutes Blattmaterial für die oberste Stufe und Konservatoriumsschüler.

George Hamilton Green: The Whistler, Ragtime, Arr. für Percussion-Ensemble (3-6 Spieler) von Wessela Kostowa, hrsg. von Siegfried Fink, Zimmermann ZM 2981, Fr. 17.- (Partitur und Stimmen)

Ob nun das vorliegende Arrangement mit drei oder sechs Spielern aufgeführt wird - das Instrumentarium bleibt dasselbe: ein Xylophon für den Solisten und je ein Vibraphon und ein Marimba-Phon als Begleitung. Die Vibraphon- und/oder die Marimbastimme können unter zwei Spielern aufgeteilt werden. Wenn man das nur wenige Male erscheinen lässt, kann die Marimbastimme oktavier, kann ein Vierendreitaktov-Instrument verwendet werden. Die «lustigen» (Kuhglocken, Holzblock, Sirene, Hupe) Schlagzeugteile wirken eher schwerfällig, könnte aber als Idee für irgend etwas Discretes dienen.

Green Rags bedeuten immer eine Freude für Zuhörer und Spieler. «The Whistler» ist einer der einfachsten. Schwierigkeitsgrad 3+ - (aus 6).

André und Jacques Philidor: Marsch für zwei Paar Kesselpauken, bearb. für Barock-Pauken und Janitschareninstrumente (5 Spieler) von Dieter Dyk, Zimmermann ZM 2907, Fr. 18.- (Partitur und Stimmen)

Das berühmte Philidor Duowerk bekommt in dieser Bearbeitung eine farbige Klangunterstützung vom Solopauker des Zürcher Tonhalleorchesters. Klare Beschreibung der Janitschareninstrumente (Dawul, Becken, Triangel) und ihrer Spielweise bringen den Aufführenden auch Historisches bei. Beim Festakt, als Konzertöffnung oder als Schlagzeugeinlage bestens zu empfehlen. Schwierigkeitsgrad 3 (aus 6).

Michael Quinn

Animato erscheint zweimonatlich in einer Auflage von über 12 326 Exemplaren.

Die nächste Ausgabe (93/3) erscheint am 9. Juni. Redaktionsschluss: 23. Mai.

Später eintreffende Announcenaufräge können nur noch im Rahmen des Möglichen berücksichtigt werden.

NEUERSCHEINUNGEN FRÜHJAHR 1993

URTEXTAUSGABEN

AUSWAHLBAND

Flötenmusik II, Vorklassik
(P.-L. Graf, E.-G. Heinemann)

Generalbausatzung S. Petrenz

Inhalt: J. S. Schröter: Sonate F op. 4, 2;

J. B. Wending: Sonate e op. 4, 5;

J. G. Nicolai: Sonate G op. 6, 1;

J. B. Wanhal: Sonate D op. 17, 1;

F. W. Benda: Sonate E op. 5, 3;

F. A. Hoffmeister: Sonate D op. 21, 1;

F. Devienne: Sonate G op. 58, 5

HN 369 DM 39,-

Antonín Dvořák,

**Romantische Stücke für Klavier und
Violine op. 75**
(M. Pospíšil / K. Schilde / K. Guntner)

HN 466 DM 12,-

Max Reger

Sonatinen op. 89 für Klavier
(E. Voss / H. Brauss)

Inhalt: Sonatinen e, D, F, a

HN 469 DM 28,-

Franz Schubert

Impromptu c-moll op. 90, 1 D 899

für Klavier

(W. Giesecking / W. Giesecking)

HN 487 DM 7,-

Impromptu Ges-dur op. 90, 3 D 899

für Klavier

(W. Giesecking / W. Giesecking)

HN 488 DM 7,-

2 Scherzi B-dur und Des-dur D 593

für Klavier

(G. Haberkamp / K. Schilde)

HN 489 DM 6,-

Padre Antonio Soler

Ausgewählte Klaviersonaten

(F. Marvin / F. Marvin)

Inhalt: Sonaten in G, G, cis, G, Des, Es, D,

E, F, f, G, g

HN 475 DM 27,-

Ludwig von Beethoven

Klaviersonate e-moll op. 90

(B. A. Wallner / C. Hansen)

HN 283 DM 8,-

für Klavier

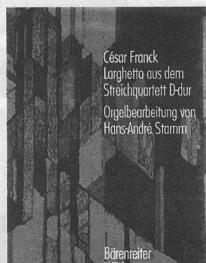
Orgelmusik aus vier Jahrhunderten Neuerscheinungen bei Bärenreiter

Matthias Weckmann

Sämtliche Freie Orgel- und Clavierwerke

Hrg Siegbert Rampe (2/3)

BA 8189 Fr. 60,-



Die derzeit einzige wissenschaftlich-kritische Neuauflage schließt endlich eine Lücke im Repertoire eines der bedeutendsten Komponisten des Frühbarock.

Johann Sebastian Bach

Orgelchoräle zum gottesdienstlichen Gebrauch

Nach der Neuen Bach-Ausgabe eingerichtet von

Alfred Dürr (2/3)

BA 8187 Fr. 50,-

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an

Transparenz und Farbigkeit.

Die Präludien und Fugen op. 35 gewinnen durch die überzeugende Orgeltranskription von Bossert an